

Rebellion der Finger

Wie viele unbedachte Sachen,
fing auch diese harmlos an,
mein Kopf befahl was sei zu machen,
mein Körper, was er wirklich kann.

Doch eines Tages, meine Finger,
entschieden: „Wofür einen Geist,
wir sind doch wahrlich nicht geringer,
dass er uns eine Richtung weißt?“

So schrieben sie, was er befohlen,
auf der blanken Tastatur,
Gedankengänge, unverhohlen,
des Dichters wahre Traumnatur.

Doch plötzlich fanden sie es gut,
zu tippen was die Hand versteht,
anstatt zu schreiben: Gib mir Mut,
platzierten sie ein: Gib mir Met.

Da es ihnen gut gelang
und der Kopf es nicht bemerkte,
Vokale ihre Form durchdrang,
was ihr Selbstvertrauen stärkte.

Aus ziert wurd´ zart,
aus Burg der Berg,
aus giert wurd´ gart,
ein Fingerwerk.

Und da dies sehr gut funktionierte,
wuchs der Mut der kleinen Racker,
die es nach dem Großen gierte,
sie änderten nun alles wacker.

So seht mir nach, dass hier nicht steht,
der Körper ist des Geistes Knecht,
denn da es nach den Fingern geht,
wird ihnen bei dem Ausspruch schlecht.

